

## VORWORT.

Mehr als anderthalb Jahrhunderte sind verflossen, seit Joh. Benj. Carpzov in seinem „Neueröffneten Ehren-Tempel Merkwürdiger Antiquitäten des Marggraffthums Ober-Lausitz“ (1719) bereits „den Grundriss zu einer vollkommenen Adelshistorie hiesigen Marckgraffthums vorgestellt“ zu haben meinte. Dennoch hat trotz einer Menge inzwischen erschienenener genealogischer Einzelarbeiten sich noch niemand an die Abfassung einer vollständigen Geschichte des Oberlausitzer Adels gewagt. Freilich dachte sich Carpzov eine solche leichter, als sie heut erscheint. Zu derselben gehört die genealogische Behandlung aller oberlausitzischen Adelsfamilien seit ältester Zeit, während Carpzov nur eine Auswahl von acht der zu seiner Zeit verbreitetsten und gefeiertsten Geschlechter beschrieb. Dazu hat die Eröffnung immer neuer Archive und sonstiger Quellen den zu sammelnden und zu verarbeitenden Stoff fast in's Unglaubliche vermehrt, und die heutige Kritik verlangt eine noch weit strengere Sichtung desselben, als in Carpzov's Tagen. Endlich gipfelt die Aufgabe einer solchen Arbeit nicht mehr, wie in früheren Jahrhunderten, in der lobpreisenden Verherrlichung des Adels als Standes überhaupt und der einzelnen adlichen Geschlechter eines Landes in's besondere.

Auch wir fühlen uns keineswegs im Stande, die Geschichte des oberlausitzischen Adels bis auf die Gegenwart fortzuführen, sondern müssen uns darauf beschränken, dieselbe vom 13. Jahrhundert an, mit welchem für die Oberlausitz zuerst die urkundlichen Nachrichten reichlicher zu fließen beginnen, bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu verfolgen. Von letzterem Zeitabschnitt an ist die genealogische Einzelforschung weit weniger mehr auf archivalische Quellen, als auf die Kirchenbücher der einzelnen